



Dieser Praxisbericht aus der Volkshochschule Weimar will anhand des Beispiels aus der kulturellen Bildung dazu anregen, durch selbstorganisierte Lerngruppen mehr selbstgesteuertes Lernen in den Volkshochschulen zuzulassen und damit Übungsfelder für Demokratielernen anregen.

Using the example of cultural education, this practical report from the Weimar Adult Education Centre aims to encourage more self-directed learning in adult education centres through self-organised learning groups and thus stimulate practice areas for democratic learning.

Schlagerworte: Aushandlungsprozesse; Selbstreflexion; Demokratieförderung; Selbstorganisation; Negotiation processes; self-reflection; promotion of democracy; selforganisation
Zitervorschlag: *Stoerber-Grobe, Dorothea (2025). Demokratiebildung durch Selbstorganisation Praxisbericht Buchklub Weimar. Hessische Blätter für Volksbildung, 75(2), 71-75. Bielefeld: wbv Publikation. <https://doi.org/10.3278/HBV2502W008>*

Erwachsenenbildung

vhs Hessischer Volkshochschulverband

wbv

E-Journal Einzelbeitrag
von: Dorothea Stoerber-Grobe

Demokratiebildung durch Selbstorganisation

Praxisbericht Buchklub Weimar

aus: Politische Bildung – Neue Wege, neue Möglichkeiten (HBV2502W)
Erscheinungsjahr: 2025
Seiten: 71 - 75
DOI: 10.3278/HBV2502W008



Demokratiebildung durch Selbstorganisation

Praxisbericht Buchklub Weimar

DOROTHEA STOEBER-GROBE

Zusammenfassung

Dieser Praxisbericht aus der Volkshochschule Weimar will anhand des Beispiels aus der kulturellen Bildung dazu anregen, durch selbstorganisierte Lerngruppen mehr selbstgesteuertes Lernen in den Volkshochschulen zuzulassen und damit Übungsfelder für Demokratielernen anregen.

Stichwörter: Aushandlungsprozesse; Selbstreflexion; Demokratieförderung; Selbstorganisation

Abstract

Using the example of cultural education, this practical report from the Weimar Adult Education Centre aims to encourage more self-directed learning in adult education centres through self-organised learning groups and thus stimulate practice areas for democratic learning.

Keywords: Negotiation processes; self-reflection; promotion of democracy; self-organisation

„Demokratie heißt, sich in die eigenen Angelegenheiten einmischen.“ (Max Frisch)

Diese Definition des Schriftstellers Max Frisch ist brillant kurz. Dabei spannt sie den Bogen von der Demokratie als Staatsform zur Demokratie als Lebensform¹, wie sie der Vater der Demokratiepädagogik John Dewey (1859–1952) verstand. Bei ihm sind Demokratie und Bildung ganz eng aneinandergebunden, weil Demokratie wie die Wis-

¹ „Demokratie ist mehr als eine Regierungsform; sie ist in erster Linie eine Form des Zusammenlebens, der gemeinsamen und miteinander geteilten Erfahrung.“ Dewey, J. (1916a/1980). Democracy and Education. In J. A. Boydston (Hrsg.), John Dewey. The middle works, 1899–1924. Volume 9: 1916. Carbondale/Edwardsville: Southern Illinois University Press.

senschaft zum einen Freiheit benötigt und zum anderen nur kooperierend in Lernprozessen hergestellt werden kann. Für ihn ist Demokratie nicht *eine* mögliche Art und Weise, sondern *der Inbegriff* von sozialem Lernen überhaupt. Dazu braucht es Menschen, die sich engagieren, Initiative zeigen und Verantwortung übernehmen. Aber nicht für alle ist die klassische Bürgerinitiative das passende Betätigungsfeld, für manche ist es auch eine Gruppe im Bereich der kulturellen Bildung.

1 Das Übungsfeld

Ich selbst nehme an einem Lesekreis teil, der aufgrund der Initiative einer Person und Abreißzetteln an Laternenpfählen zustande kam. Wir treffen uns einmal im Monat in einem Kneipencafé, besprechen ein gemeinsam ausgewähltes belletristisches Werk, diskutieren darüber und legen ein neues Buch für den nächsten Monat fest. Von Anfang an war ich fasziniert davon, dass sich Menschen aus verschiedenen Bubbles und Berufen über ein Gemeinsames austauschen können und sich daraus ein hoher inhaltlicher Mehrwert ergibt: Zusammen holen wir so viel mehr aus den Büchern heraus, weil alle ihr jeweiliges Wissen und ihre persönlichen Erfahrungen mit einbringen. Die unterschiedlichen Meinungen sind extrem bereichernd, aber man muss auch Dissens ertragen, Widerspruch nicht persönlich nehmen und Aussagen im Raum stehen lassen. Daher empfinde ich die Gruppe als ein spielerisches Übungsfeld für demokratische Aushandlungsprozesse, denn das Schlimmste was passieren kann, ist, dass ich ein blödes Buch lese oder einen Abend mit einem blöden Thema vergeude.

Die Aufzählung dessen, was ich neben Inhaltlichem lerne:

- Zuhören und auf Zurückhaltendere achten
- Vor dem Sprechen Gedanken sortieren und treffend formulieren
- Auf fremde Gedanken einlassen und mich eindenken
- Verunsicherung zulassen
- Ein Streitgespräch führen und entspannt beenden
- Einschätzungen anderer stehen lassen und ertragen
- Frustration aushalten, wenn ich mich nicht verstanden fühle
- Ggf. noch mal recherchieren und Argumente nachliefern.

Der Lesekreis ist dafür ein Ausprobiererraum und er fördert neben den kommunikativen und sozialen Kompetenzen auch personale Kompetenzen wie kritisches Denken und Selbstreflexion, z. B. die Einsicht in vorurteilsbehaftetes Denken. Selbstreflexion ist sowieso ein unterschätzter demokratiefördernder Faktor, aber es ist eben das Hauptthema und das Wesen von Kunst und Literatur. Die Dekonstruktion von Gewissheiten ist ihr Kerngeschäft. Viele Bücher wirken destabilisierend und verunsichernd, es geht oft explizit darum, dass die eigene Identität, das eigene Leben, die Beziehungen und die Welt, wie sie ist oder scheint, infrage gestellt werden. Das ist für Lernen im Erwachsenenalter ein ziemlich wichtiger Punkt. Horst Siebert, der bezeich-

nenderweise Literatur- und Erziehungswissenschaftler war, beschreibt die traurige Wahrheit:

„Das Verlernen von Gewohnheiten, Einstellungen, Weltanschauungen ist schwieriger als das Neulernen, da ein solches Verlernen oft die eigene Identität in Frage stellt. Mit zunehmendem Alter verfestigen sich die Wirklichkeitskonstruktionen und es wird vor allem gelernt, was anschlussfähig und stabilisierend ist.“ (Siebert 2010)

Wenn ich ein Buch nicht mag, weglege, mich weigere, weiterzulesen und denke: „Damit kann ich wirklich nichts anfangen!“ – dann ist das also möglicherweise das eindeutige Zeichen für: Ups, Vorsicht, jetzt lerne ich womöglich etwas Neues! Daher ist das Sprechen über Literatur zum einen ein leichtes, spielerisches Übungsfeld und zum anderen ein sehr ernsthaftes und die Persönlichkeit forderndes.

Im Lesekreis hatten viele schon das Erlebnis, ein Buch sehr unbegeistert gelesen zu haben und nach dem Austausch darüber anzuerkennen: Also so schlecht wie ich zuerst dachte, war es eigentlich gar nicht. Oder seltener: Ich fand es eigentlich ganz gut, aber jetzt im Nachhinein, naja.

Auf jeden Fall – und das kann vermutlich jede:r bestätigen – ist es immer ein Erlebnis, die eigene Meinung zu ändern. Dafür braucht es Gelegenheit und Räume.

2 Raum für Verantwortung

Vor einem Jahr haben wir an der vhs Weimar einen Buchklub ins Programm aufgenommen, um Demokratiebildung in der kulturellen Bildung zu fördern. Dafür haben wir kostenfrei einen Raum zur Verfügung gestellt, einen Tag und eine Uhrzeit im Monat festgelegt und den Buchklub wie folgt ausgeschrieben:

„Der Buchklub kommt zusammen, um sich über Bücher auszutauschen und zu diskutieren. Es kann sich um Lieblingslektüre, Bestseller, Klassiker oder Unentdecktes handeln. Die Mitglieder entscheiden gemeinsam, was sie lesen möchten. Dann liest jeder zu Hause für sich alleine, um einen Monat später wieder in der Runde zusammenzukommen und die Leseerlebnisse miteinander zu teilen. Im Austausch lernt man, die eigenen Gedanken zu präzisieren, anderen zuzuhören, persönliche Sichtweisen weiterzuentwickeln und unterschiedliche Interpretationen zu akzeptieren. Das ist stets unterhaltsam und spannend und kann auch zu ganz neuen Erkenntnissen führen.

Der Buchklub Weimar trifft sich immer am ersten Freitagabend im Monat zu einem mitgebrachten Getränk und Snack in der Küche der vhs. Er organisiert sich selbst und ist daher gebührenfrei.

3 #buchklubweimar

Ich finde es besonders wichtig, dass der Buchklub gebührenfrei ist und auch nicht in einem Café oder Kneipe, wo konsumiert werden muss, und auch nicht privat bei jemandem zu Hause stattfindet, sondern in einem öffentlichen Raum, wo alle, die hin-

kommen, auf Augenhöhe miteinander sind. Ich fand es auch wichtig, dass es in Zeiten hoher Inflation kostenfreie Angebote gibt. Außerdem betont der letzte Satz den Zusammenhang zwischen selbstorganisiert und kostenfrei. Ein Gedanke, der auf vieles übertragbar ist.

Es meldeten sich 13 Menschen an und wir schlossen am ersten Abend im Herbst 2023 einen Raum auf und stellten ein Begrüßungskörbchen mit Begrüßungsbrief, Knabbereien, Leseproben, Tee und Tassen und Wasserkocher hinein. Auch ein Hinweisblatt „How-to-Buchklub“ legten wir dazu, in dem Organisatorisches angesprochen wurde:

- Eine Person muss sich um einen Schlüssel von der vhs kümmern.
- Die Gruppe muss festlegen, was sie lesen möchte.
- Ggf. möchte die Gruppe einen Kommunikationskanal nutzen.
- Ggf. möchte sich die Gruppe Gesprächsregeln geben.
- (Termin-)Änderungen der vhs mitteilen.

Überall wo Menschen an demokratischen Orten zusammenkommen, üben sie im Umgang und im Organisieren ihres Tuns demokratische Prinzipien: kommunikative Aushandlungsprozesse, Initiative und gegenseitige Rücksichtnahme – in jedem Kurs an der vhs findet das statt. Beim Buchklub kam aber der Aspekt der Verantwortungsübernahme hinzu. Inhaltlich – sofern man kein literaturwissenschaftlich ausgerichtetes Angebot, sondern ein Austauschformat haben möchte – ist keine Lehrkraft vonnöten, die Wissen vorstrukturiert und den Austausch organisiert. Den frei gewordenen Raum der Lehrkraft müssen die Teilnehmenden selbst füllen: mit Aktivität, Verantwortungsübernahme für sich und andere und Verbindlichkeit. Eine grundlegende Lernerfahrung ist, so hoffe ich: Ohne mein Einmischen passiert hier nicht das, was ich mir wünsche, aber wenn ich mich einmische, steigen die Chancen, dass das, was ich mir wünsche, auch geschieht.

Als Beispiel für selbstorganisierte Lernformate hat sich in Schweden schon seit Langem das Konzept der Studienzirkel etabliert, das einen demokratischen und vom Bedürfnis der Lernenden ausgehenden Ansatz verfolgt. Kennzeichnend für Studienzirkel sind Selbstorganisation und freie Themengestaltung, gleichberechtigte Partizipation und eine Studienzirkelleitung, die wie die anderen auch Teilnehmende des Zirkels ist. Diese übernimmt eine moderierende Funktion und wird von der Bildungsorganisation durch pädagogische Begleitung und Ressourcen unterstützt.

Der Weimarer Buchklub ist – anders als das schwedische Format – komplett selbstorganisiert, d. h. er wurde vonseiten der Volkshochschule angestoßen, aber organisierte sich von da an ohne pädagogische Begleitung durch die vhs selbst. Über den Weimarer Buchklub an der vhs kann ich deshalb insofern wenig berichten, da ich keinen Einblick habe. Nur Zeit und Ort sind fix und wir wissen, wer den Raumschlüssel hat und dass es einen wunderbaren Instagram-Account gibt, auf dem zu sehen ist, was gelesen wird: buchklubweimar. Falls ich dringende Absprachen zum Abschließen des Hauses habe, haben sich der Kontakt über Instagram oder mal ein Anruf bewährt. Bei dieser Gelegenheit stelle ich dann auch mal ein paar Fragen zur Selbstorganisation und Selbststeuerung:

- Selbstmotivation: Wie viele kommen denn meistens? Meist acht Personen – perfekt zum Diskutieren!
- Eigenständige Zielsetzung: In welchem Verfahren werden denn die Bücher ausgewählt? Jede:r soll mal vorschlagen, ggf. Abstimmung.
- Geeignete Lernstrategien und -taktiken: Gibt es einen typischen Ablauf des Abends? Ja. Wird mir aber nicht erzählt.
- Überwindung von Problemen: Wurden Gesprächsregeln aufgestellt? Ja, das war nötig.
- Lernerfolgskontrolle: Wie zufrieden scheinen denn alle? Fast alle haben sich wieder angemeldet und Bekannte mitgebracht.

Am besten gefällt mir die auf Instagram zu bestaunende Bandbreite der Bücherauswahl: Von Mitch Albom bis Alice Munroe, von Marc-Uwe Kling bis Jan Fosse! Das ist wirklich einmal quer durch die Buchhandlung und durch die Gesellschaft gelesen – so wie es sein soll.

Inzwischen haben wir in einem Jugendclub noch einen Jungen Lesekreis angestoßen und es hat sich ein selbstorganisierter Debattierklub gemeldet, der gern in das vhs-Programm aufgenommen werden möchte. Es scheint der richtige Weg zu sein, Erwachsenen Räume zur Selbstorganisation zur Verfügung zu stellen – dann klappt es bestimmt auch mit der Demokratie!

Literatur

Siebert, H. (2010). *Methoden für die Bildungsarbeit: Leitfaden für aktivierendes Lehren*. Deutsches Institut für Erwachsenenbildung.

Autorin

Dorothea Stoeber-Grobe, M. A., Volkshochschule Weimar, Programmbereichsleitung Kulturelle Bildung, Gesundheitsbildung, Alphabetisierung und Grundbildung, Online-Marketing

Review

Dieser Beitrag wurde nach der qualitativen Prüfung durch die Redaktionskonferenz am 23. Januar 2025 zur Veröffentlichung angenommen.

This article was accepted for publication following a qualitativ review at the editorial meeting the 23th of January 2025.